

Er scheint  
Dienstag  
Donner-  
tag und  
Samstag.  
—  
Besetzpreis  
pro Quartal  
im Bez.  
Kogol  
90 S  
aufwärts  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S. bei  
mehrmal.  
je 6 S  
auswärts  
je 8 S die  
1 Spalt. Zeile

Nr. 22. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Buchhändlern. | Samstag, 22. Februar. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Gesorden: Hermann Heintzmann, Fabrikant, Reutlingen; Friedrich Hermann Privatier, Kirchheim u. L.; Michael Reiz, ref. Schultheiß, Pflügelberg, O.A. Ludwigsburg.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 18. Febr. Der Reichstag verhandelte heute über die Anträge Auer und Genossen und Ander und Genossen betr. das Koalitions- und Versammlungsgesetz. Rickert befürchtet, daß das Zentrum sich ablehnend verhält, daß nichts Positives zustande kommt. Er stimmt für eine Ueberweisung der Anträge an eine Kommission, welche positive Vorschläge für das Vereinswesen machen solle. Redner tritt für die Ausdehnung des freien Vereins- und Versammlungsgesetzes auf die Frauen ein und bekämpft die Agitation des Bundes der Landwirte. — Staatssekretär v. Bötticher bestreitet, daß der Artikel 4 der Verfassung den verbündeten Regierungen die Verpflichtung auferlege, ein diesbezügliches Reichsgesetz vorzulegen. Außerdem sei man in verschiedenen Bundesstaaten mit dem dort geltenden Recht durchaus zufrieden. Eine Vereinbarung über das Maß der zu schaffenden Festsetzungen wird im Reiche schwer zu erzielen sein. Es besteht das Bedenken, ob durch ein solches Reichsgesetz wirklich überall etwas Besseres geschaffen wird; gegen eine Kommissionsberatung habe die Regierung nichts einzuwenden. — Febr. v. Stumm hält eine Reform auf diesem Gebiete nur auf dem Wege der Landesgesetzgebung möglich und ist bereit im Landtage an einer Revision mitzuwirken. Er bekämpft alsdann die Kritik Auers gegen den bekannten Artikel der „Hamburger Nachrichten“ und gegen Bismarck. — Marquardsen schließt sich hierin Stumm an. Die nationalliberale Partei glaube, daß die Bestrebungen auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsgesetzes derzeit resultatlos bleiben müssen. Die Vorschläge der Sozialdemokraten könne seine Partei nicht annehmen. — Dziemshowski (Pole) steht den Anträgen sympathisch gegenüber. — Frau (Antif.) spricht sich namens seiner Partei ablehnend aus. — Minister von der Rede glaubt, man sollte das heute vorliegende Thema nicht ohne Gründe in den Vordergrund schieben. (Sehr richtig! — rechts.) Der preussischen Regierung sei der Vorwurf gemacht worden, als handhabe sie das Vereins- und Versammlungsgesetz

in willkürlicher Weise. (Auf bei den Sozialdemokraten: Das ist notorisch!) Dagegen müsse er entschieden Verwahrung einlegen; wenn auch hier und da einmal ein Verstoß vorgekommen sein möge, so sei das doch kein Grund, von einer tendenziösen Handhabung des Gesetzes zu sprechen. Man handhabe das Vereins- und Versammlungsgesetz gerecht, aber auch fest. Letzteres sei heutzutage notwendig. Die Schließung der sozialdemokratischen Wahlvereine in Berlin sei eine gerechte und keineswegs willkürliche Maßregel. Der Minister bestreitet ferner die Behauptung Rickerts, daß in Pommern das Vereinsgesetz gegenüber dem Bund der Landwirte aufgehört habe zu bestehen. — Grillenberger (Soz.) fährt aus: Etwas schlechteres als das gegenwärtige Vereins- und Versammlungsgesetz könne in den Einzelstaaten nicht mehr geschaffen werden; die Maßregelung seiner Partei könnten derselben nur nützen, aber vom Standpunkt des strengen Rechts aus müsse er gegen jedes Unrecht ankämpfen. Daß der Bund der Landwirte eine Einrichtung habe, die gegen das Vereinsgesetz verstoße, ergebe sich unzweifelhaft aus seinen Statuten. — Lenzmann (freif. Volksp.) hebt hervor, die Buntschichtigkeit des Vereinsgesetzes in Deutschland könne sich für jeden Staatsbürger unter Umständen sehr unangenehm bemerkbar machen. Die beiden vorliegenden Gesetzesentwürfe seien unbrauchbar und müßten bedeutend umgearbeitet werden. Redner erklärt sich mit der Kommissionsberatung einverstanden. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen. — In einem Schlusswort führt Dr. Lütgenau (Soz.) eine Reihe von Fällen an, in welchen auf die Sozialdemokraten das Vereinsrecht anders angewendet worden sei, als auf andere Parteien. Redner tritt sodann, namentlich im Interesse der Frauen, für den sozialdemokratischen Antrag ein. — Nach einem weiteren Schlusswort des Abg. Munkel werden die Anträge Auer und Genossen, sowie Auer und Genossen einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. L.-D.: Militäretat. Schluss 5 Uhr.

\* Berlin, 19. Febr. In der heute fortgesetzten Beratung des Militäretats bestreitet Bebel der Militärverwaltung das Recht, Leute, die zum Militär eingezogen und vor ihrer Einziehung im Zivilverhältnis bestraft sind, zur Arbeitsabteilung einzuziehen. Redner

weist auf die in den Zeitungen besprochenen Fälle Wendland und Schöller hin. — Der Kriegsminister erklärt, er sei nicht geneigt, jedem sozialdemokratischen Abgeordneten, der ihn zu Agitationszwecken auf eine Anzahl irgendwo aufgelesener Fälle anspricht, Rede zu stehen. (Beifall rechts. Zuruf Frohmes: Dann bleiben Sie überhaupt fort.) Der Kriegsminister fährt fort: Ungefehllichkeiten werden jedesmal streng untersucht und geahndet. Ich will die Fälle darlegen, wo im Reichstage Uebertreibungen und objektiv unwahre Fälle vorgetragen worden sind. Wenn in Königsberg bei einem Kämpferstreik Pioniere herangezogen wurden, so handelte es sich um die Fertigstellung der Pionierkaserne. Der Offizier in Gistrow, der einen Zusammenstoß hatte mit Zivilpersonen, stellte sich als nervenleidend heraus. Der Kriegsminister schildert hierauf eingehend den Fall des Musketiers Schöller, der ein konfusier Querkant gewesen ist und in die Arbeitsabteilung gesteckt wurde, weil er sich mit seinen Kameraden fortwährend überwarf. Frohme erhält wegen seines Zwischenrufs einen Ordnungsruf vom Präsidenten. — Bebel betont die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Arbeitsoldaten und hält seine Behauptungen aufrecht. — Der Kriegsminister protestiert sehr entschieden dagegen, daß ihm Bebel Bemäntelungen der Wahrheit bei amtlichen Auskünften untergeschlebe. — Generalleutnant Spitz legt dar, daß die Verweisung in die Arbeitsabteilung eine reine Disziplinarmaßregel sei. — Lieber bezeichnet es als angemessen, daß die Bundesbevollmächtigten von der Absicht, im Reichstag einzelne Fälle vorzubringen, vorher advertiert werden. In der weiteren Debatte über letztere Frage beteiligen sich die Abg. Lenzmann (freif. Volksp.), Werner, Gröber und Bebel, sowie Generalleutnant Spitz. — Bebel weist sodann auf den Ring hin, den die Pulverfabriken gebildet haben. Die Militärverwaltung habe infolgedessen höhere Pulverpreise bezahlen müssen, als Privatbetriebe. — Generalmajor Falkenhäuser bemerkt: Die Militärverwaltung brauche die Pulverfabriken besonders für den Kriegsfall und legt durch Zahlen dar, daß von einer Ausbeutung der Militärverwaltung durch Pulverfabriken keine Rede sein könne. — Auf Anregung des Abg. Schall erklärt Staatssekretär Graf Posadowski: Die Regierung

## Lesebuch.

\* Was ich wünschte vor manchem Jahr, hat das Leben mir nicht bescheret, aber es hat mich dafür gelehrt, daß mein Wunsch ein thörichtes war.

## Peter Bolz' Vermächtnis.

Roman von N. Litten.

(Fortsetzung.)

Die beiden jungen Menschen saßen sich allein gegenüber, beide mit pochenden Herzen und fliegenden Puffen. Eine Minute verging, in der man eine Stecknadel hätte zur Erde fallen hören, dann sagte Werner, mit scheinbarer Ruhe an das vorhin abgebrochene Gespräch anknüpfend: „In der That, das Gemälde rechtfertigt seinen Ruf. Eine großartige Idee und meisterhafte Technik! Die Kopie macht mir Lust, das Original zu sehen — ein Wunsch, dessen Ausführung ich mir nächstens gestatten werde.“

Das Mädchen sah fragend zu ihm auf. „Verzeihung — ich vergaß, daß ich Ihnen noch nicht davon gesprochen, daß ich gewillt bin, meinen Wirkungskreis zu wechseln. Ich siedele in nicht zu fernem Zeit nach der Stadt über, welche der Wohnort des Malers Ihres Bildes ist. Dort hoffe ich Gelegenheit zu haben, den Schöpfer und sein Werk kennen zu lernen.“

Der Arzt hatte beim Sprechen den Blick unsicher gefenkt und sah darum nicht, wie Eva bei seinen Wor-

ten zusammenzuckte und mit tief erblaßtem Gesichte zu ihm aufschaute.

„Sie gehen fort von hier, Herr Doktor? Und warum?“ kam es halb erstickt von ihren entfärbten Lippen.

Werner schaute auf. Eine Bewegung ging durch seine Züge, als er Evas ängstlichem Blick begegnete, doch sagte er sich rasch und sagte, fast im Gesprächston: „Sie fragen mit wenigen Worten viel, mein Fräulein, doch schließt mir nichts die Lippen. Ich gehe, weil man doch nicht immer an der Scholle kleben kann, und weil ich mir von der Universitätsstadt, die ich gewählt habe, viel für meine Zukunft verspreche!“ Jetzt hob Eva plötzlich den Blick und schaute den Sprecher ernst an. „Das ist es nicht!“ sagte sie leise.

Er sah einen Augenblick zweifelnd, fragend zu ihr hinüber. Dann hob er das Haupt, und der strenge Zug um den Mund trat wieder deutlicher hervor. „Genügt Ihnen der Grund nicht, mein Fräulein? Würde es Ihnen besser klingen, wenn ich als solchen eine romantische Herzengeschichte hinstellte, deren bedauerlicher Held ich wäre?“ Er lachte erregt: „Ich weiß ja, dergleichen gefällt dem zarten Sinn der jungen Damen! Da können sie so hübsch das gute Herz bethätigen, bedauern und trösten!“

Werner unterbrach sich, denn eine eiskalte, zitternde Hand berührte die seine.

„Nicht so, Werner, nicht so!“ klang es fast schluchzend an sein Ohr.

Die Berührung durchbebt ihn wie ein elektrischer Schlag.

Hestig, fast ungestüm, sprang er auf: „Was wünschen Sie denn, Fräulein? Wollen Sie mich durchaus schwach sehen? Fordert es Ihre Eitelkeit, daß ich ausrufe: „Deinetwegen gehe ich, Eva! Die Liebe, diese wahnsinnige Liebe zu dir treibt mich in die Fremde hinaus!““

Er hielt inne, denn es pochte an der Thür und gleich darauf wurde Eva eine Karte überreicht. „Der Herr bittet, dem gnädigen Fräulein aufwarten zu dürfen,“ sagte die Dienerin, während ihre junge Herrin die Karte in Empfang nahm.

Ueber Evas Gesicht war es beim Anblick des kleinen glänzenden Stückchen Papier wie ein Erschrecken gekommen. Hastig sprach sie: „Sagen Sie dem Herrn, ich wäre nicht zu Hause.“ Doch plötzlich stockte sie und wie ein Blitz fuhr es durch ihre Züge. „Ich lasse bitten,“ sagte sie. Während das Mädchen hinausging, trat sie auf Werner zu und reichte ihm die Karte. „Walroden will mich sprechen,“ sagte sie mit fliegendem Atem, „und ich bitte Sie, Zeuge meiner Unterredung mit ihm zu sein. Ich bitte Sie, ich sehe Sie darum an!“ sagte sie, als Werner sich stumm, doch mit heftig arbeitender Brust abwandte. „Es ist die höchste Gunst, die Sie mir gewähren können. — Werner, mein Lebensglück hängt davon ab!“

Sie hatte die Worte mit einem Ausdruck so wahren Schmerzes hervorgestoßen, in so beschwörenden Tönen gefleht, daß des Arztes Festigkeit schmolz und er ihr fast willenlos folgte.

Das junge Mädchen ließ die Portiere fallen, durch die er verschwunden war, und die den Salon





Millionen. Verflechtungsstand Ende 1890: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1891: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1892: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1893: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1894: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1895: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1896: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1897: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1898: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1899: 325 1/2. Verflechtungsstand Ende 1900: 325 1/2.

**Urach, 19. Febr.** Der in Wehingen stationierte Landjäger Bühler hatte den Auftrag, den Raubmörder, der in Niederich bei Wehingen eine Frau ermordete und beraubte, ans k. Amtsgericht Urach einzuliefern. Auf der Landstraße zwischen Neuhausen und Dettingen sprengte derselbe mit einem Ruck seine Handfesseln und entsprang dem Landjäger. Abends konnte er wieder dingfest gemacht werden.

**Heilbronn, 19. Februar.** Von Stuttgart wurde kürzlich berichtet, daß sich junge Burschen in der Fortbildungsschule Rohheiten haben zu Schulden kommen lassen; unsere hiesigen Jungen blieben jedoch bedauerlicherweise in dieser Beziehung auch nicht zurück, wie nachstehende Fälle beweisen. In der kath. allgemeinen Fortbildungsschule mußte der Lehrer kürzlich, da Warnungen fruchtlos blieben, wegen dreier höchst unartiger Schüler die Hilfe der Polizei anrufen. In die ev. allg. Fortbildungsschule kam ein Schüler derart betrunken, daß er zusammenstürzte und nicht mehr im Stande war, auf den Beinen zu stehen. In der gewerblichen Fortbildungsschule sieht es auch nicht viel besser aus, dort haben kürzlich zwei Schüler eine Apollostatue beschädigt, ein anderer, der wegen Rauchens während des Zeichenunterrichts vom Lehrer zurecht gewiesen worden war, vergriff sich an dem Lehrer thätlich und legte ein solch freches Benehmen an den Tag, daß nur zu wünschen wäre, man möchte die Lehrer mit Haselnußstöcken versehen, damit solch zuchtlose Burschen besser und wirksamer im Zaume gehalten werden können.

**(Verschiedenes.)** Einem Gerber aus dem Oberamt Dehringen wurden kürzlich in Heilbronn 410 M. aus der Tasche gestohlen. Derselbe ließ sich in angeheitertem Zustande mit einem herumziehenden Franzoszimmer ein, welches ihn in eine Wirtshaus führte, wo sich später ihr Zuhälter zu ihr gesellte. Nun wurde der Gerber vollends betrunken gemacht und hierauf führte das saubere Paar den Diebstahl aus. — Die Wulle'sche Bierbrauerei in Stuttgart ging um den Preis von 1 700 000 M. käuflich an eine Aktiengesellschaft über. Dasselbst wurde ein Diener festgenommen, welcher seiner Herrschaft größere Geldbeträge gestohlen und unterschlagen hat. — Zwischen Gräfenhausen und Schwannern Burschen entstand auf der Landstraße ein Streit, wobei ein Schwanner Bursche von einem Gräfenhäuser einen Kugelschuß in die linke Schulter erhielt.

**Freiburg, 18. Febr.** Der „Freiburger Zeitung“ geht die Nachricht zu, daß durch einen Zimmerbrand in der Hochbergstraße drei Kinder erstickt sein sollen.

**Möln, 19. Febr.** In der verfloffenen Nacht wurde der Villetur einer hiesigen Wirtshaus, als er eine Kiste wüster, verkleideter Burschen zurückwies, erschlagen; er hinterläßt Frau und vier Kinder.

**Berlin, 18. Februar.** In später Abendstunde einigten sich gestern die Damen-Konfektionäre und die Meister, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, auf folgenden prozentualen Lohnaufschlag: für Arbeiten, die bisher mit 1.50 M. bezahlt wurden, 30 Prozent, bis zu 3 M. 20 Prozent, über 3 M. 10 Prozent. Die Herren Konfektionäre wollen höchstens 10 Prozent bewilligen.

**Ueber eine Kuffehen erregende Verhaftung, die in den Kreisen der Berliner Lebewelt das Tagesgespräch bildet, wird den Blättern berichtet.** Der Verhaftete, ein früherer Husarenoffizier v. W., der sich seit einigen Wochen in Berlin aufhielt, hatte durch seine große Gelbtausgaben nicht nur in der Lebewelt, sondern auch in weiteren Kreisen Aufsehen erregt. Er war der begünstigste Anbeter eines Quinetts, das dem Personal eines hiesigen Spezialitäten-theaters angehört und hat mit diesem Ausgaben gemacht, die geradezu ans Fabelhafte grenzen sollen. Man erzählt, daß er in wenigen Wochen mehr als 10 000 Mark „verjurt“ hat. Er verkehrte mit seinen Schützlingen nur in allerersten Restaurants der Stadt, zu seiner und der Damen Bequemlichkeit mietete er sich ein elegantes Mietsfuhrwerk, für seine Angebeteten kaufte er die elegantesten Kostüme, goldene Brochen, Brillantfoliers und andere Schmuckgegenstände. Allmählich scheint die bare Kasse knapp geworden zu sein; wie erzählt wird, soll ein Teil dieser Gegenstände nicht nur nicht bezahlt, sondern noch obendrein gleich verjert worden sein. Diese letzte Manipulation scheint für Herrn v. W. verhängnisvoll geworden zu sein, denn er wurde eines Tages auf der Straße verhaftet und ist auch bisher, trotz mehrfacher Bemühungen, nicht wieder aus der Haft entlassen worden.

**Ausländisches.**

**Paris, 18. Februar.** Der Gaulois teilt mit, daß es zwei seiner Mitarbeiter mittels Röntgen-Strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen Couvert zu photographieren. Das Facsimile des photographierten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist abgedruckt.

**Aus Cuba wird gemeldet:** Bei Cienfuegos wurde nach verzweifelter Gegenwehr ein Weib, das 38 weibliche Insurgenten befehligte, gefangen genommen; die anderen Mitglieder der Amazonen-Truppe entranen.

**Die russische Regierung** ließ der Pforte die Mitteilung zugehen, daß sie gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand keine Einwendungen zu machen habe.

**Johannesburg, 20. Febr.** Eine schreckliche Dynamitexplosion (8 mit Dynamit gefüllte Güterwagen) fand gestern in Biedendrop, einer ärmlichen Vorstadt von Johannesburg, statt. Der ganze, aus etwa 100 Häusern bestehende Stadtteil ist in Trümmer gelegt. Der Verlust an Menschenleben ist sehr beträchtlich. Ein starkes Aufgebot von Polizei und die Bewohner von Johannesburg sind eilig beschäftigt, die Leichen zu bergen. Die Fenster an allen Häusern von Johannesburg wurden zertrümmert.

**Gandel und Verkehr.**

**Heilbronn, 18. Febr. (Ledermarkt.)** Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen letzten Markt etwas geringer. Der Verkauf geht bei etwas steigenden Preisen ziemlich lebhaft.

**Öffentlicher Sprechsaal.**

Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart erläßt heute in der „Arbeiter-Zeitung“ einen Aufruf „Helfet den Schneiderinnen und Schneidern in Berlin!“ Kaum irgendwo ist es so berechtigt, von einer zum

Himmel schreienden sozialen Not zu sprechen als von der Lage der Näherinnen und Schneider (Konfektions-Branche) in Berlin. Die Löhne reichen in den meisten Fällen kaum aus um das Leben kümmerlich zu fristen. Bei 14—16stündiger täglicher Arbeit beträgt der Wochenlohn 6—8 M. Kechnlich liegen die Verhältnisse in dieser Branche in allen größeren Städten Deutschlands. Die Ursache dieser schauerhaften Lohnverhältnisse ist einmal zu suchen in dem großen Angebot von Arbeitskräften und dann in der Einrichtung der Zwischenmeister. Letztere vermitteln die Arbeit zwischen dem Großhändler und dem Arbeiter und behalten natürlich den Rahm für sich. Die Forderungen der Arbeiter laufen nun vor allem dahinaus, dieses Zwischenmeister-system abzuschaffen, sie wollen die Arbeit direkt erhalten und das profitieren was jene Schwitzmeister (Schwitzsystem) in ihre Tasche einheimfen. Welch sittlichen Gefahren die Schneiderinnen bei den obengenannten Löhnen ausgefetzt sind, zeigt eine Statistik über gewerbsmäßige Dirnen in Berlin, fast die Hälfte derselben sind Konfektions-Arbeiterinnen. Wir dürfen nicht fragen was treibt diese Mädchen zu diesem Laster? Wer es einmal selbst erfahren hat, was Hunger heißt, wird dann nicht umhin können, mehr Mitleid als vernichtendes Urteil für sie zu haben! Diejem himmel-schreienden Elend kann nun durch einen allg. Streik der Konfektions-Arbeiter abgeholfen werden. Und wer wollte diesen Ausstand nicht als berechtigt ansehen, selbst Minister v. Berlepsch findet kein anderes Mittel. Genügt es aber, diese Forderung anzuerkennen? Genügt es, für diesen Streik Sympathien zu haben? Nein, hier handelt es sich um einen Kampf schmächtig ausgebeuteter gegen ihre Ausbeuter! Darum ist eine Unterstützung der Streikenden von allen Seiten am Platz, es ist eine Pflicht der Nächstenliebe, der Christenliebe! Gelingt der Streik, so ist den Arbeiterinnen dauernd geholfen. Lassen sich letzteres insbesondere auch unsere Vereine, besonders unsere Arbeitervereine gesagt sein. Unterzeichneter ist bereit, für die streikenden Konfektionsarbeiterinnen und Arbeiter Beiträge in Empfang zu nehmen und wird dieselben an Stadtpfarrer Traub in Stuttgart übermitteln, welcher darüber bescheinigt. Doch doppelt giebt, wer schnell giebt! Schull. Brendle, Altensteig.

**Buglin**

Muster franko ins Haus. Größte Auswahl. für einen ganzen Anzug zu M. 4.05. Cheviot für einen ganzen Anzug zu M. 5.85 versenden franko ins Haus. Dettinger & Cie., Frankfurt a. M., Spezialität in Damenleiderstoffen von 28 Pfg. an per Meter.

**Frauen und Mädchen,** welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Himmern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Ärzte folgen und nur die von Professoren der Medizin gepriesen und empfohlenen Apotheker Richard Brand's Schwelzerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Fälle überwiegen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billige und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Apotheken zu M. 1 in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schwelzerpillen sind Extrakte von: Süßw. 1 1/2 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

**Zwangs-Verkauf.**

Heute Samstag den 22. Febr. nachmittags 2 Uhr verkauft der Unterzeichnete gegen bare Bezahlung einen Leiterwagen (Kuhwagen) ca. 12 Zentner Heu 7 Zentner Kartoffeln wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Gasthaus zur „Sonne.“ Ehinger, Gerichtsvorsteher.

Altensteig. Heute Samstag abend achttes



**Pilsener Beer vom Fass.** Hierzu ladet freundlichst ein Louis Kappler z. grünen Baum.

**Altensteig Stadt.**

Aus Anlaß der am Dienstag den 25. d. Mts. stattfindenden

**Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs**

findet ein Festgottesdienst

in der hiesigen Kirche statt. Die Herren Staats-, Korporations- und Gemeindebeamten, die bürgerlichen Kollegien und die Einwohnerschaft werden zur Teilnahme am Kirchgang freundlich eingeladen.

Abgang des Zugs vom Rathaus vormittags 10 1/2 Uhr. Den 20. Februar 1896.

Gemeinschaffl. Amt. Stadtpfarrer Hetterich. Stadtschultheiß Welter.

**Erbsen & Linsen** empfiehlt billigt

Fr. Flaig, Konditor. Warth. Heu-Verkauf. Circa 100 Zentner gut eingebrachtes Heu hat zu verkaufen Barb. Rexer, Ww. Altensteig.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein guterzogener Knabe findet bis 1. Mai eine Lehrstelle bei Fr. Flaig, Konditor.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sernal-System**

Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.



**Pfalzgrafenweiler  
Stammholz-  
Verkauf.**



Am  
nächsten  
Montag,  
den 24.  
Februar

mittags 11 Uhr  
kommen aus dem Gemeindevald Hagle  
und Reute  
621 Stück Langholz mit 277  
Festmeter, worunter  
65 Stück Forchen mit 62 fhm.  
im Rathaus hier zum Verkauf.  
Gemeinderat.

Hünfbrunn.

**Stangen-, Lang- &  
Kloßholz-Verkauf.**



Donnerstag  
d. 27. Febr. 1896  
nachm. 1 Uhr  
kommen auf hiesi-  
gem Rathaus zum  
Verkauf aus dem  
Gemeindevald

Wolfsbalde Abt. 9, Rastenteuch Abt. 11:  
152 Derbstangen über 13 Meter  
lang  
296 Derbstangen 11—13 Meter  
lang  
282 Derbstangen 9—11 Meter  
lang  
2232 Hopfenstangen  
3697 Klotzwieden  
10,80 Festmeter Lang- und Klotz-  
holz 4. und 5. Klasse ge-  
mischte Weiß- u. Kottannen.  
Die Abfuhr ist günstig.  
Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Montag, d. 24. Febr. (Matthias-  
Feiertag) findet

**große Hundebörse**

statt bei  
Friedrich Vent,  
Schiff.  
Käufer und Verkäufer werden hiezu  
freundlichst eingeladen.

Oberschwandorf.  
Ein tüchtiger

**Säger**

kann sogleich eintreten bei  
Sägewerksbesitzer Müller.

Berneck.

**Heu & Oehmd**

hat zu verkaufen  
Joh. Höhn, Schmied.

**Wer hustet**

nehme  
die  
sicherlich bewährten und stets zuverlässigen  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**

(woblgeschmeckende Bonbons)  
Essen sicher bei Husten, Reiserkeit,  
Brust-Katarrh & Verschleimung  
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes  
und billigstes anerkannt.  
In Pal. à 25 Pf. erhältlich bei  
Fr. Flaig in Altensteig.

**B. Becker** in Seeßen a. Harz  
fabr. allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.  
Tabak.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.

**Landw. Bezirks-Verein Nagold.**

Der Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Antrag gestellt, auf gemein-  
same Rechnung des X. Gauverbandes oder wenigstens mehrerer Bezirke im be-  
vorstehenden Frühjahr

**Zuchtvieh, namentlich Farren, in der Schweiz anzukaufen,**  
da nur in einem solchen Fall Staatsbeiträge verwilligt werden.

Um einen Maßstab über die Zahl der einzukaufenden Zuchttiere zu gewinnen,  
werden die Mitglieder und die Gemeinden gebeten, ihren Bedarf an männlichen  
und weiblichen Zuchtieren

**bis 7. März d. J.**

an den Vereinssekretär anzumelden.

Altensteig, den 20. Februar 1896.

Vereinsvorstand Schill.

**Kriegerverein  Altensteig.**

**Einladung**

zur Feier des Geburtsfestes  
Seiner Majestät des Königs

am Dienstag den 25. d. Mts.

**Programm:**

6 1/2 Uhr: Völlerschüsse.  
10 " Sammlung im Lokal (grüner Baum);  
Zug zur Kirche.  
10 1/2 " Festgottesdienst.  
12 " Festessen im Lokal.  
Abends 7 Uhr musikalische Unterhaltung daselbst.

Die verehrliche Einwohnerschaft wird ersucht, die Häuser zu  
beslaggen.

Altensteig.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme  
während der Krankheit und beim Ableben unseres  
lieben Gatten, Vaters, Bruders Schwagers und  
Onkels

**Christian Sailer**

„zur Traube“

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-  
pfarrers Hetterich, die ehrenvollen Nachrufe des Herrn  
Schullehrers Steinle im Namen des Lehrergesang-  
vereins, des Herrn Brendle im Namen des Biene-  
züchtervereins, für den erhebenden Gesang seitens des  
Viedertranzes und des Kirchenchors, für die vielen Blumenpenden  
und die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, hauptsäch-  
lich auch von Seiten der Feuerwehr und des Turnvereins, sagen im  
Namen sämtlicher Hinterbliebenen den innigsten Dank

die trauernde Gattin:

**Wilhelmine Sailer, geb. Koch**  
mit ihren beiden Töchtern.

Altensteig.

**Anzeige und Empfehlung.**

Mache die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr auch  
**Godawasser und Limonade**  
herstelle und an Private wie an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen  
abgebe.

Namentlich lade die

**Herrn Wirte**

zu gefl. Abnahme freundlichst ein.

**Raschold, Konditorei.**

**Die Hauptversammlung des neugegründeten  
Vereins für Vogelfreunde  
des Bezirks Nagold**

findet am 24. Februar (Matthiasfeiertag, nachmittags von 2 Uhr an  
im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Ebhausen statt.

Die verehr. Mitglieder und Freunde der Sache sind freundlich eingeladen.  
Der Ausschuß.

Altensteig.

Bestellungen auf  
**1 Waggon gute rote Kartoffel**  
nimmt bis Sonntag entgegen  
Seifensieder Steiner.



**150 Mk.**

werden aufzunehmen gesucht.  
Von wem? — sagt  
die Expd. d. Bl.

Altensteig.



8 gesunde  
vollreiche  
**Bienen-  
stöcke**

samt Wohnungen, jetzt dem Verkauf aus  
J. Klein, Schreinermeister.

Altensteig.

**Gummi-Wäsche  
Leinen-Wäsche  
Papier-Wäsche**

in Stich- und Beutragen, Brüsten  
und Manchetten  
empfiehlt zu billigen Preisen

**G. W. Lutz.**

Altensteig.

**Gratulations-Karten:**

zum Geburtstag  
zur Verlobung  
zur Beförderung;  
**Condolenz-Karten**  
**Dankgagungs-Karten**  
für erwiesenes Beileid  
**Trauer-Billet-Karten**  
**Trauer-Billet-Couvert**  
**Trauer-Papiere**  
in Billet- und Postformat  
empfiehlt

**W. Kieker**

Buchdruckerei.

Buch

über die bewährte Kur von Männeri  
krankheiten, Schwächezuständen, discr. Lei-  
den ic. sende franko für 60 Pf. (Briefm.)  
Dr. Kummer in Genf (Schweiz), Rue  
Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Altensteig.

**Blumen-Papier**

empfiehlt **W. Kieker.**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
nordische  
**Bettfedern.**

Wir verkaufen solitel, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd. für  
60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.;  
seine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.;  
weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;  
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;  
feinere: echt chines. Ganzdaunen (sch-  
sätzliche) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Be-  
speckung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von  
mindestens 20 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereit-  
willigst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. West.

Altensteig.

**Straunen-Zettel**

vom 19. Februar 1896.

Reiner Dinkel . . . . .	7 —	6 65	6 20
Haber . . . . .	7 —	6 72	6 —
Gerste . . . . .	8 15	8 07	8 —
Weizen . . . . .	9 —	8 86	8 80
Roggen . . . . .	8 50	8 42	8 40
W.-Isorn . . . . .	—	7 —	—

**Fiktualienpreise.**

1/2 Kilo Butter . . . . .	65	4
2 Ger . . . . .	10	4